



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 12 Mai 1853.

Wissenschaftliches.

Der Zeolithoid oder Getreidestein

ist eine neue aus Mähren eingeführte, aus Malz und Getreide bereitete, Jahre lang dauernde, feste Substanz, durch deren Auflösung in Wasser man jederzeit ein vollkommen schmackhaftes Bier herstellen kann.

Schon vor fast zwei Jahren befand sich diese Substanz unter den Ausstellungsgegenständen zu London, wohin sie ihr Erfinder, der Direktor der Gräflich Razumowski'schen chemischen Fabrik zu Böhmisch-Radolez, Herr Ritsch, gesandt hatte. In der letzten Sitzung des Auswanderungsvereins zu Berlin am 15. April machte der in Berlin bekannte technische Chemiker Dr. Stolle die Anwesenden mit der Substanz und ihrer Anwendung bekannt, indem er sie nicht allein vorwies, sondern auch eine Auflösung derselben zum Probiren herumreichte. Die Materie befand sich, da sie sehr hydropscopisch, in einem verschlossenen Glasgefäß, sie war von röthlich-weißer, etwas in's Braune streifender Farbe; die Auflösung, eine freiwillig in Gährung gehende gehopfte Bierwürze, dagegen roth-braun und zugleich klar, wie gutes Lagerbier, voll, mild und kräftig im Geschmack, gar nicht fade, vielmehr sehr erfrischend, obgleich die Auflösung erst zwei Tage zuvor gemacht war. Alle Anwesende stimmten in dem Lobe des neuen Getränks überein, dessen Werth erst dadurch wesentlich erhöht wird, daß seine Herstellungskosten sich nur auf 9 Pf. pro preuß. Quart belaufen. Für Seereisende und Bewohner warmer Länder, in denen der Genuß starker Biere in neuerer Zeit als das beste Schutzmittel gegen die schädlichen Einwirkungen des Klima's erprobt worden ist, so daß schon jetzt ganze Schiffsladungen englischen Porters nach Westindien, Indien und China gehen, ist die Erfindung von unschätzbarem Nutzen, ja selbst für die nicht städtische Bevölkerung unserer Gegenden muß sie von Wichtigkeit werden, da dieselben durch bloße Auflösung der Substanz in kalem Wasser sich ein eben so wohlfeiles als schmackhaftes Getränk bereiten kann.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Am Kap der guten Hoffnung giebt es einen Vogel, der unter dem Namen „Republikanischer Sperling“ bekannt ist, nach der wissenschaftlichen Benennung aber Philaeterus Socius heißt. Dies Vögelchen baut ein regelmäßiges Viereck. Mit einer Anzahl seines Geschlechts nimmt er einen Baum in Besitz und baut um den Gipfel desselben ein großes Nest, das gegen zweihundert Abtheilungen enthält. Jeder Vogel hat seine bequeme kleine Wohnung, in welcher er mit seinem Weibchen lebt, seine Jungen aufzieht und der unbedingtesten Freiheit genießt. Sie sind in so fern Baumeister, als es sich auf die Erbauung der gemeinschaftlichen Wohnung, die Ausbesserung und Vertheidigung derselben bei drohender Gefahr und um das Auffuchen der Vorräthe bezieht. Benimmt sich irgend ein Vogel gegen die Regeln der Gesellschaft oder überhaupt unfreundlich, so wird er von einem ausgewählten Polizei-Detachement heimgesucht, das ihn mit unbarmherzigen Bissen der starken Schnäbel hinaustreibt und ihm niemals die Rückkehr in die gemeinschaftliche Behausung gestattet. Versucht es irgend ein bössartiges kriechendes Thier sich einzuschleichen, so bildet sich sofort eine Bürgergarde, und sobald die wachsame Schildwache ein Zeichen giebt, stößt das tapfere Corps ein gellendes Geschrei aus, bereilt sich, die gewöhnliche Garnison zu verstärken und zwingt meistens den Feind durch die Masse drohender Schnäbel, die sich ihm wie undurchdringliche Pallisaden entgegenstrecken, zum Rückzuge.

Ein anderer Vogel, der ebenfalls am Kap gefunden wird, baut für sich ein aus drei Abtheilungen bestehendes Haus, mit bogenförmigen Eingängen, ähnlich denen, deren sich die Römer in ihrem Baustyl bedienten. Dieser Vogel, eine Reiherart, heißt Scopus umbretta, baut sein Nest in einen Strauch oder vielmehr um einen Strauch, giebt ihm eine kreisförmige Gestalt und theilt es in drei Abtheilungen, die mittelst bogenförmiger Oeffnungen untereinander in Verbindung stehen. Er beginnt den Bau damit, daß er zuerst das Fachwerk seiner Wohnung aufrichtet und sich hierzu theils der, für seinen Plan geeignetem Zweige bedient,

theils die vernichtet, die ihm hinterlich sind; dann sucht er kleine Reiser, um den Bau zu vollenden und giebt ihm eine so große Regelmäßigkeit, daß ein Zimmermann darauf stolz sein könnte. Ist das Fachwerk vorbereitet, so schafft er Thon herbei, um die Zwischenräume auszufüllen und bedeckt zuletzt die Außenseite mit einem Ueberzug aus körniger Erde, vollkommen wasserdicht und so fest, daß er dem Schnabel des stärksten Raubvogels widersteht. Wenn das Nest vollständig fertig ist, sieht es, wie ein kleines arabisches Zelt aus und ist, wie schon bemerkt, in drei Räume abgetheilt. Noch Niemand hat bis jetzt den Zweck der beiden ersten Räume entdecken können; sie sind stets sehr sauber und scheinbar unbewohnt. Im dritten Zimmer wohnt der *Scopus umbretta*. Hier, auf einem Lager von weichem Moose und Federn, legt das Weibchen ihre Eier und brütet die Jungen aus. Wenn ihr Männchen auf den Fischfang ausgeht, verschließt es sorgfältig die drei Thüren mit Steinen und kleinen Zweigen und mauert auf diese Weise seine Familie ein, um sie vor den Angriffen kriechender Thiere zu schützen. Kehrt es mit Vorräthen von Fischen zurück, so zerstört es mit dem Schnabel die Befestigung, wirft die Trümmer derselben sorgfältig bei Seite und schließt sich der Familie im innern Raume an. Bei irgend einem Geräusch oder einer drohenden Gefahr, eilt der *Scopus umbretta* sofort herbei und stellt sich vor den äußeren Eingang. Hier erwartet er mit vorgestrecktem Schnabel und zum Kampfe bereit den Feind, greift ihn an, ehe er in die Wohnung eindringen kann, und geht in der Regel als Sieger aus dem Kampfe hervor. Nicht selten findet man in der Nähe des Nestes todt Kriechthiere, die mit zerhackten Köpfen, den Trophäen des scharfsinnigen Vogels, daliegen.

Man findet am Cap diese Nester so gewöhnlich, wie bei uns die Nester der Hauschwalben, denen wir in der Regel zu geringe Aufmerksamkeit schenken, obgleich sie sich unter den Dachrinnen unserer Häuser befinden und wir nur nöthig hätten, unsere Augen zu ihnen zu erheben.

* Ein französischer Gärtner Fabre hat eine merkwürdige Entdeckung gemacht. An den Küsten des Mittelmeeres wächst in Menge ein Gras, *Aegilops*, das für schlimmer als nutzlos gilt. Es trägt Körner, die wie ganz kleine Weizenkörner aussehen. Im Jahr 1839 säete Fabre einige dieser Körner und ihr Ertrag war dem Weizen noch ähnlicher. So hat er die Körner, die sich von Jahr zu Jahr veredelten, gesät, in den letzten Jahren auf ein Feld und in ziemlicher Menge und er hat endlich davon eine Ernte erhalten, die nichts zu wünschen übrig läßt und nur mit dem besten Weizen verglichen werden kann. So ist also der Beweis geliefert, daß ein Unkraut, das namentlich in Gerstfeldern sehr nachtheilig war, zu vortrefflichem weizenartigen Getreide erzogen werden kann.

* Mechanische Melker. Ob die Amerikaner nicht genug Melkerinnen für ihre Kühe aufreiben können, oder ob sie sich die Sache bequemer und für vornehme Stalldamen, die in Amerika nicht selten sind, anständiger machen wollen; genug, sie haben einen mechanischen Melker erfunden. Dieser besteht aus einem Kautschucksack, der dicht um den Euter der Kuh anschließt und am Rande ein elastisches Band hat zur Ausübung des erforderlichen Drucks,

während der Sack eine gewisse Wärme verleiht. Unten in demselben ist eine kleine silberne Röhre angebracht. Diese wird zuerst vorsichtig in den Milchcanal gesteckt und dabei durch ein kleines silbernes Rößchen geschlossen gehalten; dann legt man den Sack und das drückende Band an den Euter, zieht darauf das Rößchen aus der Röhre, wo alsdann die Milch von selbst ausfließt.

* Kaoutschukhandschuhe für Arbeiter. Unter den mannigfaltigen Anwendungen des Kaoutschuk verdient noch eine nicht unwichtige erwähnt zu werden, nämlich die Fabrikation von Handschuhen, undurchdringlich und unangreifbar gegen treffende oder reizende Substanzen, zum Gebrauche für Chemiker, Färber etc. Diese Handschuhe, ein Fabrikat, welches wir Amerika verdanken, bestehen aus einem ordinären Leinen- oder Baumwollengewebe auf der innern Seite mit einer Lage Kaoutschuk überzogen, der keineswegs die freie Bewegung der Finger hemmt, das Eindringen der Flüssigkeit aber verhindert. Mit solchen Handschuhen versehen, können die Arbeiter ihre Hände ohne Gefahr in die concentrirtesten Säuren, Alkalien und die Haut am heftigsten angreifenden Salze tauchen und in solchen Auflösungen arbeiten.

* Schmelzbare Lava. Man hat gegenwärtig in Paris, da die Asphaltmode zu Ende ist, wieder ein ähnliches, aber besseres Erzeugniß zu Tage gefördert, welches man „schmelzbare Lava“ nennt und davon große Dinge erzählt, ohne aber über deren Zusammensetzung genauere Auskunft zu geben. Dieser wunderbare Stoff soll zugleich als feinstes bildnerisches Material und als Straßenpflaster dienen können — Regen und Luft sollen jener Lava nichts anhaben, Schwamm und Salpeter in Gebäuden sich vor ihr zurückziehen. — Warum denn nicht! — Sollte es denn außer den Grenzen der Möglichkeit liegen, eine Substanz zusammenzusetzen, welche in einem beweglichen Ofen unter einem ziemlich hohen Grad zum Fluß gebracht, ein glasiges und doch dabei biegsames Wesen annimmt und behält?

* Die englische Polizei steht im Begriffe, illustrierte Steckbriefe einzuführen. Das erste Exemplar hat man vor einigen Tagen in Scotlandyard in London erhalten. Es ist von der Polizei in Manchester verfaßt und enthält außer der üblichen Personalbeschreibung ein sehr gelungenes Daguerreotypportrait des vermißten Individuums, eines entsprungenen Verbrechers, so daß das Signalement in Worten dadurch fast unflüssig wird. Ein anderer Vorschlag, die innere Handfläche auf dem Passe abzudrucken, würde noch größere Sicherheit bieten, da die Linien derselben in keiner Hand ganz dieselben sind.

* In Weissenberg hat vor Kurzem die Unüberlegtheit eines Dienstmädchens des hiesigen Bäckers Winter sowohl sich selbst, als auch die ganze Familie ihres Brotherrn gefährlich krank gemacht. Dem Dienstmädchen war nämlich ein Päckchen Zündhölzer in das heiße Wasser gefallen, das es zur Zubereitung einer Suppe benutzen wollte. Statt nun das Wasser wegzugießen und anderes dafür zu nehmen, zog es einfach die hineingefallenen Zündhölzer heraus und verwandte das Wasser zu dem beabsichtigten Zwecke. Die aus fünf Gliedern bestehende Familie aß

nun von der Suppe, wurde aber bald nach dem Essen so gefährlich krank, daß sich das Gerücht verbreitete, es sei bei dem Bäcker Winter die Cholera ausgebrochen und sein Haus müsse abgesperrt werden. Den zu Hülfe gerufenen Ärzten gelang es jedoch in Kurzem, der Sache auf den Grund zu kommen und die Kranken waren in einigen Tagen wieder vollkommen hergestellt.

* Einen Begriff von dem gesellschaftlichen Leben in San Francisco, das jetzt ungefähr 35,000 Seelen zählt, mag die Konsumtion an Spirituosen liefern, welche Frankreich allein im Jahre 1851 hinüber sandte, nämlich: 111,000 Kisten feinen Wein, 20,000 große Fässer Bordeauxweine, 34,000 große Fässer Brantwein und 7000 Körbe oder Kisten Champagner.

* Gegen die Fliegen im Sommer. Eine in Hamburg erscheinende „Garten-Zeitung“ rekommandirt für den bevorstehenden Sommer einen neuen „Fliegenfänger“ durch folgende Mittheilung: Um sich der Fliegen, dieser ungeliebten lästigen Gäste zu entledigen, ziehe man sich die sehr hübsche Pflanze, das Apocynum androsaemifolium, aus Saamen und Stecklingen, oder durch Wurzeltheilung. Es ist ein hübscher immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig und mit hübschem, länglichen oder oblongen bräunlich-grünen Blattwerk bedeckt, so wie mit Tausenden lieblicher,

kleiner, rosiger und weißer Blumen, von der Gestalt der Maiglöckchen, bedeckt ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Drangenduft entströmt. Diese hübsche Pflanze ist unser Fliegenfänger, der doch gewiß Allen mehr behagt, als alle andern Mittel, welche man zur Vertreibung und Vertilgung der lästigen Fliegen anwendet. Man pflege diese hübschen Pflanzen gehörig, die sehr billig zu ersehen sind, denn sie sind schon sehr lange in Europa einheimisch; nämlich im Jahre 1688 wurden sie aus Nordamerika eingeführt. Ein wenig treibe man das Apocynum an, damit es beim Beginne der Fliegenzeit blühe, und stelle eine Pflanze desselben auf's Fensterbrett. Eine jede Blume zieht an, ergreift und tödtet 5 Fliegen. Eine einzige Pflanze bringt in einer Saison gewöhnlich 10—20,000 Blumen, mithin vertilgt sie 50 bis 100,000 Fliegen. Es paßt hierbei ganz das Sprichwort: „Mit Honig fängt man Fliegen.“ Diesen Nektar destillirt das Blümchen zwischen seinen 5 Staubfäden, die in der Form einer Lanzenspiße in einem gedrunenen Bündel im Mittelpunkt der Blume sitzen. Wenn sich die Fliege an dem Nektar delectiren will, öffnet sie ihren gleich einer Clarinette gebildeten Saugrüssel und sendet ihn zwischen den Spitzen der Staubfäden hinab. Diese halten die Raschhafte fest und tödten sie durch Erdrücken. Dann erst welkt die Blume und läßt ihr Dpfer los. — Unsere Gärtner werden sich hoffentlich auf den Verkauf dieser Pflanze legen.

Inserate.

Männergesang-Verein.

Die nächste Freitagversammlung, so wie die Uebungsstunde fallen diesmal aus. — (466)

Der Vorstand.

Christkatholische Gemeinde.

Pfingst-Sonntag den 15. Mai, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. (463)

Der Vorstand.

Das Herren-Garderobe-Magazin von

W. Pfeiffer

bietet eine Auswahl Herren-Garderobe-Artikel dar:

Sommer-Twinnen in Baumwolle von 1 Zhl. — Egr. bis 1 Zhl. 20 Egr.	
in wollenen Stoffen	4 8
Westen in Piqué	— 25 2
Sommer-Beinkleider	— 20 2
Niederländische Wackstings	3 5
Twinnen-Röcke von Tuch	6 12
Westen in Sammet, Seide u. Wollen	2 3 15

Auch Bestellungen werden prompt und aufs Neueste ausgeführt, alle oben angeführten Artikel werden unter meiner Leitung gefertigt und empfehle solches einem hohen Publikum in Stadt und Umgegend. (467)

Hygrometer (Wetterprophet), ein Produkt aus dem Pflanzenreiche, welches genau jede Veränderung des Wetters 12 bis 24 Stunden vorher anzeigt, vorräthig bei (465)

W. Leysohn, in den drei Bergen.

Hermisdorfer Schmiede-Stückkohlen verkauft pro Tonne 1 Rthl. 8 Egr. (450)

Adolf Schröder, Seilermeister in Neusalz.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Öel,

zur Conservirung u. Verschönerung des Haarwuchses. à Flasche mit Gebr.-Anw. 10 Egr.

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses. à Krause mit Gebr.-Anw. 10 Egr.



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft von den so vielfach angepriesenen Rakassar, Meitenwurzel- und all den verschiedenen andern Haardlen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Grünberg 460 und unverfälscht nur allein verkauft bei Fr. Alex. Franke Jun. (460)

Eröffnung der Bade-Anstalt.

Den mehrseitig an mich ergangenen Aufforderungen zu genügen, werde ich meine **Bade-Anstalt** in der Schulstraße den 18. d. Mts. eröffnen; indem ich dies zur gefälligen Kenntnissnahme bringe und um geneigten Zuspruch ergebensst ersuche, bitte ich, die betreffenden Bestellungen in der Anstalt selbst oder in meiner Apotheke machen zu lassen. (464)

Grünberg, den 11. Mai 1853.

C. Wiehr.

Für Herren

die neuest. Hüte, Cravatten, Schlipse, Tücher, Chemisets, Oberhemden, Kragen und Manchetten in größter Auswahl empfiehlt (456)

W. Jaffe's sel. Wwe.

In der Dominal-Schäferei zu Wandern bei Zie lenzig stehen gegen 250 Stück gesunde Schafe, Merken, jedoch zur Zucht noch ganz brauchbar, zum Verkaufe und können solche nach der Schur sofort abgeholt werden. Der unterzeichnete Besitzer (451)

v. Pfoertner.

Vorzüglich schönen (459)

Weser-Lachs,

Strass. Bratheringe und Spick-Male empfiehlt

F. A. Franke jun.

Eine neue Sendung **Chemisets, Unterärmel und Morgenhauben** empfang und empfiehlt (453)

P. Hentschel.

Eine freundliche Oberstube nebst Küche vornheraus, ist von Johanni ab zu vermietthen, bei (462)

Rierth.

Einige Fuder guter **Dünger** ist zu verkaufen im 1. Bezirk Nr. 27.

Sonnenschirme u. Knicker

mit und ohne Futter empfang mit gestri- ger Post in den neuesten Farben

W. Jaffe's sel. Wwe.

In der Buchhandlung von Adolph Müller in Brandenburg ist eben erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen vorätzig:

General-Handbuch

der

Diäten u. Reisekosten

sowie Umzugskosten der Staatsbeamten in Königl. Dienst-Angelegenheiten, zum praktischen Gebrauche bearbeitet für sämtliche Gerichts-, Regierungs-, Kreis- und Polizei-, Post-, und Steuer-, Domainen- und Forst-Beamte, Militair-Personen, Militairs, Verwaltungen, Bau- u. Medizinal-Beamte, sowie für Geistliche und Schulbeamte von

J. Kellermann,

Königlichem Kreisgerichts-Secretair u. Sporkel-Revisor.

Im Anhang:

Zusatz- und Nebenkosten. — Stempel- gesetze. — Calculatur-Gebühren. — Ge- bühren der Sachverständigen und Zeu- gen. — Gebühren der Medizinal-Beam- ten. — Bestimmungen über Porto und Insertionskosten. — Auszug aus der Kassen-Instruktion u. s. w. Fol. Schreibpapier. Preis 20 Sgr.

Weinverkauf bei:

Böttcherstr. Jensch, 46r 5 sgr.
Müller Leutloff, Raumburgerstr., 50r 4 s.
Wilh. Horn, Silberberg, 50r 3 sg. 4 pf.,
52r Rothw. 4 sgr. 4 pf.
Jeschke, b. Semmlersmühle, 50r 3 s. 4 pf.
Gottl. Kern, Schießhausbez., 52r 4 sg.
Schneider Walde, Hinterg., 52r 4 sg.
W. Hoffmann, Freistädterstr., 52 4 sg.
Lochner, h. grünen Baum, 52r 4 sgr.

Marktpreise.

Grünberg, den 9. Mai.				Görlitz, den 4. Mai.			
Höchst. Preis.	Niedrigster Preis.	Höchst. Preis.	Niedrigster Preis.	Höchst. Preis.	Niedrigster Preis.	Höchst. Preis.	Niedrigster Preis.
Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.	Rthlr. Sgr. Pf.
Matzen	2 15 —	2 13 —	2 17 6	2 15 —	2 13 —	2 17 6	2 15 —
Weggen	2 — —	1 26 —	2 3 9	2 — —	1 26 —	2 3 9	2 — —
Werne große	1 27 —	1 25 —	1 17 6	1 27 —	1 25 —	1 17 6	1 27 —
kleine	1 15 —	1 13 —	— — —	1 15 —	1 13 —	— — —	1 15 —
Hafer	1 6 —	1 4 —	1 3 9	1 6 —	1 4 —	1 3 9	1 6 —
Erbsen	2 — —	1 26 —	2 7 6	2 — —	1 26 —	2 7 6	2 — —
Hirse	2 — —	1 28 —	— — —	2 — —	1 28 —	— — —	2 — —
Starkoffeln	— 22 —	— 14 —	— 28 —	— 22 —	— 14 —	— 28 —	— 22 —
Senf	— 20 —	— 18 —	— — —	— 20 —	— 18 —	— — —	— 20 —
Strab	10 — —	9 — —	— — —	10 — —	9 — —	— — —	10 — —

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes schon Sonnabend Nachmittag 4 Uhr, und werden Inserate für dasselbe bis spätestens Sonnabend Mittag 12 Uhr erbeten. Die Exped.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. April. Ofenfabrikant Carl Daniel Fleischer ein Sohn, Julius Otto. Den 26. Kaufm. Ernst Heinr. Nothe ein Sohn, Ernst Friedr. Wilh. Joh. Ernst Aug. Malde in Sawade eine Tochter, Joh. Carol. — Den 30. Tuchfabrik. Franz Joseph Wankst ein Sohn, Paul Joseph. Den 2. Mai. Tuchfabrik. Ernst Adolph Mustroph ein Sohn, Ad. Gust. — Den 3. Häusl. Joh. Gottfr. Kube in Wittgenau ein Sohn, Joh. Heinr. — Den 5. Verst. Einw. Gottfr. Conrad in Lawalde eine Tochter, Auguste.

Getraute.

Den 10. Mai. Tuchwalkermstr Wilh. Heinr. Bägold bei Rothenburg mit Jgfr. Joh. Christ. Schulz. — Den 11. Rat- u. Stellmachermstr. Reinb. Rud. Böfing, mit Jgfr. Aug. Amalie Berndt.

Gestorbene.

Den 5. Mai. Verst. Gärtner Heinr. Röhr zu Lawalde, Witwe Anna Rosina geb. Helbig 74 J. 8 M. 20 J. (Altersschwäche.) — Den 6. Häusler-Ausgeb. Gottfr. Haupt in Heinersdorf 69 J. 1 M. 4 J. (Unterleibskrankheit.) — Den 7. Häusl. Ausgeb. Gottl. Magnus in Kühnau, 75 J. 3 M. 24 J. (Altersschwäche.) — Den 9. Verst. Wehrmann des 1. schles. Landwehr-Regim. Daniel Zyruß, Witwe Maria Elisab. geb. Friedrich in Lawalde, 69 J. 10 M. 25 J. (Altersschwäche.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. heiligen Pfingstfeiertage)
Vormittagspred.: Herr Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Hartb.
(Am 2. heiligen Pfingstfeiertage)
Vormittagspredigt Herr Pastor Hartb.
Nachmittagspredigt Hr. Superintend. u. Pastor prim. Wolff.